

Helfer für den Sommer gesucht

Ferienprogramm in

Dettenhausen soll es wieder ein Freizeitangebot für Kinder geben. Noch mangelt es an Anbietern.

Dettenhausen. Erst mal steht ja Ostern vor der Tür. Aber bis zu den Sommerferien ist es gar nicht mehr so lange: Ende Juli ist es soweit. Viele Familien haben ihren Urlaub schon geplant. Aber sechs Wochen lang verreist ja kaum jemand. Und bei manchen reicht das Geld überhaupt nicht zum Verreisen.

Damit Kinder und Jugendliche in den langen schulfreien Wochen auch zu Hause was erleben können, organisiert der Sozialpädagogische Arbeitskreis Dettenhausen (SAK) nun schon zum 34. Mal sein Sommerferienprogramm. Es soll die Zeit vom ersten Ferientag am 30. Juli bis zum 13. September abdecken.

Doch wie immer sind die Macherinnen dabei auf Unterstützung und Ideen angewiesen. Gesucht werden Vereine, Organisationen, Initiativen, aber auch Privatpersonen, die Bastelkurse, Spiel- und Sportnachmittage, Ausflüge und andere Unternehmungen anbieten oder auch begleiten wollen.

Ins Museum oder in den Wald

Ganz konkret werden dringend Begleitpersonen und Helferinnen oder Helfer für die traditionelle Führung zum Flughafen in Echo-terdingen, den Besuch der Schokowerkstatt von Ritter Sport in Waldenbuch, den Ausflug in ein Museum, einen Theaterbesuch oder einen Tag mit dem Wald Mobil gesucht. Aber auch andere Ideen sind willkommen. Der SAK setzt sie gerne um.

Damit genügend Zeit für die Vorbereitung bleibt, bittet der SAK um Antworten und Anregungen bis zum Sonntag, 8. März, bei Martina Helle, Schönbuschstraße, 20 oder Miriam Tatour, Ringstraße 13/4. Gerne auch per E-Mail an sommerferien.dettenhausen@gmail.com oder miriam.tatour@gmail.com oder Telefon 0172 73 93 180. Uschi Hahn



Auch der Stuttgarter Flughafen soll wieder Ausflugsziel werden.

Notizen

Spieletreff im Martinshaus

Kirchentellinsfurt. Der nächste Spieletreff in der Cafeteria im Martinshaus, Kirchfeldstraße 19, ist am Donnerstag, 5. März, ab 19 Uhr. Die Veranstaltung wird vom Generationennetzwerk organisiert und findet an jedem ersten Donnerstag im Monat statt. Wer weitere Infos benötigt, kann sich über die DorfApp in die Gruppe GNW-Spieletreff einklinken.

Wie Alexandra Knipf Angsthunden hilft

Verhaltensmedizin Die Tierärztin Alexandra Knipf führt in Walddorfhäslach eine Praxis für Verhaltensmedizin und Physiotherapie für Hunde und will die Hundewelt ein wenig besser machen. Von Jutta Garber

Der Tierschutz steht überall. Meine Aufgabe sehe ich darin Schmerzen, Leiden und Schäden vom Tier zu nehmen“, sagt Alexandra Knipf. „Ein Tier, das Schmerzen hat, zeigt ein anderes Verhalten als ein gesundes Tier.“ Deshalb stehe vor einer Verhaltenstherapie immer eine eingehende körperliche Untersuchung. Dabei kooperiert sie eng mit den jeweiligen Haustierärzten ihrer Patienten. Die Tierärztin arbeitet ausschließlich auf Basis von wissenschaftlich untersuchten Lernmethoden. Verknüpfung und Konditionierung spielen dabei eine wesentliche Rolle, Gewaltfreiheit versteht sich von selbst.

Es gibt nur sehr wenige Fachtierärzte für Verhalten. Wie kam Knipf zu der Spezialisierung? „Alle meine Hunde haben mich geprägt und zu dem gemacht, was ich heute bin“, sagt die zierliche Frau. Im Alter von sechs Jahren hatte sie mit ihrem Vater und dem Dalmatiner Pogo eine Tierarztpraxis besucht. Ab diesem Zeitpunkt war ihr klar, dass sie Tierärztin werden wollte.

Der Hund nach Pogo kam im Alter von drei Jahren aus dem Tierheim in die Familie und litt unter schwerer Trennungsangst. Knipfs Berufswunsch erfuhr dadurch eine Spezialisierung. Sie wollte mehr lernen über das Verhalten von Hunden. Zu diesem Zeitpunkt war sie bereits mitten im Studium der Veterinärmedizin. Mit einer Doktorarbeit über Hundeverhalten und Tierschutz schloss sie ab. Danach folgten Berufsjahre ganz klassisch in der Kleintierpraxis und der Tierklinik. Anschließend arbeitete sie viele Jahre auf dem Veterinäramt im Bereich Tierschutz als Amtstierärztin.

Ihr beruflicher Traum war jedoch die eigene Praxis für Verhaltensmedizin. Für ein zweites Standbein absolvierte sie eine Weiterbildung in Physiotherapie. Im Jahr 2022 eröffnete sie ihre



Alexandra Knipf und ihre Hündin Ima, der die physiotherapeutische Behandlung bei ihren Altersbeschwerden sichtlich guttut. Foto: Jutta Garber

Praxis für Verhaltensmedizin und Physiotherapie in Walddorfhäslach. Ihre Assistentin ist seither ihr erster eigener Hund namens Ima, ein Rhodesian Ridgeback. Bereits 13 Jahren ist sie ihre ständige Begleiterin und unterstützte bis vor kurzem Knipfs Arbeit mit ihren Hunde-Patienten.

Großteil aus dem Ausland

Ein Großteil ihrer vierbeinigen Patienten kommt aus dem Ausland oder aus dem Tierschutz, darunter viele Angsthunde. Oftmals wollen sie gar nicht das Haus verlassen, weil sie vor vielen Dingen draußen Angst haben, beispielsweise eine Phobie vor bestimmten Geräuschen. „Schreit man hier nicht frühzeitig ein, kann aus der Angst vor einem bestimmten Geräusch eine Angst vor ähnlichen Geräuschen werden. Dann hat sich die Angst generalisiert“, sagt Knipf.

Es könne sich auch um eine generalisierte Angststörung han-

deln, die sich gar nicht an einer Sache festmachen lässt. Dann befindet sich der Hund in ständiger Angst und reagiert schon auf kleine Dinge panisch. „Angst in Kombination mit körperlichen Schmerzen ist nicht selten“, sagt sie. Wenn der Hund beispielsweise eine Geräuschphobie hat, wie bei Gewitter oder Silvester, müssen erst die Schmerzen beseitigt werden bevor sich etwas am Verhalten verändern lässt.

Wenn der Körper durch den Schmerz bereits ein erhöhtes Stresslevel hat, macht sich eine zusätzliche Störung wie ein Geräusch viel stärker bemerkbar. Die Muskelanspannung ist erhöht durch den Schmerz. Diese Tiere reagieren erheblich stärker als ein schmerzfreier Hund. Oftmals findet Knipf die Kombination von Angst und Schmerzen im Bewegungsapparat. Dann arbeitet sie mit Physiotherapie an den Tieren und erst anschließend folgt die Verhaltenstherapie.

„Alte Hunde profitieren meist sehr von physiotherapeutischen Behandlungen. Man kann so unheimlich viel noch machen, um ihnen das Leben erleichtern, indem man ihre altersbedingten Schmerzen reduziert durch jeweils spezielle Übungen“, sagt Knipf. Sie arbeitet mit einem ganzheitlichen Konzept aus Physiotherapie und Futterergänzungsmitteln mit pflanzlichen Zusätzen. Ihre eigene Hündin Ima ist als großer alter Hund ein gutes Beispiel für den Erfolg dieses Konzepts. An ihr probiert die Tierärztin Behandlungsmethoden aus bevor sie entsprechende Empfehlungen an ihre Kunden weitergibt. Operierte Hunde zählen in der Nachsorge ebenfalls zu ihren Patienten.

Zur Therapie ist in jedem Fall die Mitarbeit des Halters wichtig. Bei der Physiotherapie geht es um Körperübungen, die der Halter zuhause mit seinem Hund durchführt. „Bei der Verhaltens-

therapie leite ich den Halter nur an. Es gibt spezielle verhaltensspezifische Trainingstechniken, die der Halter zuhause mit dem Hund durchführt, zuvor angeleitet durch mich“, sagt Knipf.

Wie sie sich eine bessere Hundewelt vorstellt? „Ich wünsche mir mehr Prävention anstelle von Therapie. Es sollte erst gar nicht so weit kommen, dass mein Hund eine Trennungsangst entwickelt indem ich zeitig das Alleinsein mit ihm übe. Gute Sozialisation in allen Alltagsbereichen ist sehr wichtig bei der Prävention von Angstentwicklung.“

Auch das Miteinander von Hund und Halter wäre besser, wenn nicht allzu große Erwartungen an den Hund gestellt würden, die er womöglich gar nicht erfüllen kann. Hier wäre es wichtig auch auf die Vorgeschichte des Hundes zu achten. Es gehe darum zuerst herauszufinden, was der Hund mitbringt und dann zu überlegen, wie Mensch und Hund gemeinsam ein schönes Leben haben können.

Alte Hunde sollten öfter dem Tierarzt vorgestellt werden, damit mögliche altersbedingte Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, um deren Verschlimmerung zu verhindern. Ein besseres Miteinander in der Gesellschaft wäre schöner. Sie beobachtet eine gesellschaftliche Entwicklung, in der es nur noch Hundeliebhaber und Hundehasser zu geben scheint. Teilweise würde das durch Hundehalter befördert, die ihren Hund nicht unter Kontrolle haben und der dann fremde Menschen anspricht, die womöglich Angst vor Hunden haben. Hier wünsche sie sich mehr Verständnis im Umgang miteinander. Man sollte seinen Hund entsprechend trainieren oder ihm in kritischen Situationen alternatives Verhalten anbieten. Auch das verstehe sie unter Prävention.

Info Informationen zur Arbeit von Alexandra Knipf finden sich unter www.praxis-fuer-hunde.de

Die Demokratie auch im Alltag verteidigen

Demonstration Rund 200 Menschen setzen ein starkes Zeichen in Wankheim für Grundrechte und Zusammenhalt.

Kusterdingen. Eine Woche vor der Landtagswahl folgten nach Schätzung der Veranstalter rund 200 Bürgerinnen und Bürger der Einladung des Initiativkreises „Mensch sein auf den Härten“ zu einer Kundgebung in Wankheim – damit deutlich weniger als bei der ersten Veranstaltung im März 2024. Unter dem Motto „Lieber Demokratie!“ setzten sie ein Zeichen für Demokratie und Grundrechte. Die Veranstaltung begann um 17 Uhr am Café Miteinander in der Oberen Straße.

„Demokratie lebt von Menschen, die sich einbringen und füreinander eintreten“, sagte Susanne Blessing als Vertreterin des Initiativkreises: „Ihr Kommen heute ist ein starkes Zeichen für unsere

gemeinsame Verantwortung.“ In einer verlesenen Ansprache betonte der erkrankte Kusterdinger Bürgermeister Dr. Jürgen Soltau die Bedeutung der Demokratie als Grundlage für den gesellschaftlichen Frieden und die Wahrung der Grundrechte. Zugleich rief er dazu auf, Verantwortung zu übernehmen und demokratische Werte aktiv zu schützen.

Weitere Redebeiträge ließen die Vielfalt der Perspektiven und Beweggründe für das demokratische Engagement erkennen. Wilfried Schmid von der Firma „Son Nabendynamo“ hob die Bedeutung von Vielfalt und Diversität für Innovation und wirtschaftlichen Erfolg hervor. Alfred Frohn, Krankenpfleger und Pflegepädagoge, berichtete von der Rassism-



Demokratie verteidigt sich nicht von selbst: Viele Menschen setzen bei der Demonstration ein Zeichen. Foto: Mensch sein auf den Härten

mus-Erfahrungen vieler Auszubildender im Pflegebereich und appellierte an eine Kultur des Respekts. Philipp Tietze und Hannes

Kipke, Schüler des Evangelischen Blaulach-Gymnasiums, brachten die Perspektive junger Menschen ein. Sie erklärten, dass Demokra-

tie nicht nur in politischen Institutionen, sondern auch im täglichen Leben verteidigt werden müsse – „im persönlichen Umgang, in Gesprächen und durch Bildung, die kritisches Denken fördert“, so Tietze.

Musikalisch wurde die Kundgebung von Birgit und Dieter Stoll sowie von Maxi Bürkle und Bernd Siegele begleitet. Ursula Binder setzte mit einem Gedicht von Hanns-Dieter Hüsch einen nachdenklichen und verbindenden kulturellen Impuls.

Der Initiativkreis „Mensch sein auf den Härten“ trifft sich das nächste Mal am Montag, 16. März, von 19 Uhr an, im Café Miteinander und freut sich über neue Gesichter. Evi Miller

Konzert

Indie und Folk in der Zehntscheuer

Entringen. Die Band Catastrophe Waitress aus Freiburg bringt am kommenden Freitag, 6. März, Indie, Pop und Folk in die Zehntscheuer Entringen. Los geht es um 20 Uhr. Die Band überzeugt auf der Bühne mit markantem, zweistimmigem Gesang, der von Violine und Metallophon begleitet wird. Die fünf Musikerinnen und Musiker sorgen damit laut Veranstalter für ein ungewöhnliches und zugleich verspieltes Konzerterlebnis. Der Eintritt kostet 17 Euro.

Bahnmitarbeiter blutig geschlagen

Herrenberg. Ein Mitarbeiter der Deutschen Bahn wurde am Montagvormittag, 2. März, am Bahnhof Herrenberg bespuckt und am Auge verletzt. Laut der Bundespolizei-Inspektion Stuttgart erregnete sich der Vorfall gegen 10.45 Uhr. Jetzt werden Zeugen gesucht. Der Angriff weckt Erinnerungen an den Schaffner Serkan C., der Anfang Februar in Rheinland-Pfalz zu Tode geprügelt wurde. Laut Polizeibericht bemerkte am Montag der 61-jährige DB-Mitarbeiter mit kosovarischer Staatsangehörigkeit am Bahnsteig einen bislang unbekannten Mann, der offenbar am

Gleis urinierte. Der Bahnmitarbeiter sprach den Mann wohl auf sein Fehlverhalten an, er solle das Pinkeln ins Gleisbett unterlassen. „Im weiteren Verlauf entwickelte sich eine verbale Auseinandersetzung“, schreiben die Beamten. Zeugenaussagen zufolge spuckte der Tatverdächtige dem 61-Jährigen unvermittelt ins Gesicht, beleidigte ihn und schlug ihm anschließend mutmaßlich von hinten mit der Faust ins Gesicht. Der Geschädigte erlitt hierbei eine blutende Verletzung am rechten Auge. Er wurde zur weiteren medizinischen Versorgung in ein Krankenhaus gebracht. Dem

Tatverdächtigen gelang unmittelbar nach der Tat die Flucht. Eine Fahndung verlief ohne Erfolg.

Bei dem gesuchten Mann soll es sich um eine etwa 185 Zentimeter große, zirka 30 Jahre alte Person handeln. Er trug laut Zeugenaussagen einen dicken braunen Mantel.

Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben oder Angaben zum Tatverdächtigen machen können, werden gebeten, sich bei der Bundespolizei Stuttgart unter der Telefonnummer (0711) 55 049 10 20 oder per E-Mail an bpoli.stuttgart.oea@polizei.bund.de zu melden. swp

Pflegedienstförderverein tagt

Entringen. Der Pflegedienstförderverein Ammerbuch hält am Samstag, 7. März, von 15 Uhr an im evangelischen Gemeindehaus in Entringen seine 47. Mitgliederversammlung ab. Zu Beginn wird das Streicherensemble der Musikschule Ammerbuch auftreten. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte der Vorsitzenden, des Kassiers sowie der Kassenprüfer. Danach folgt die Entlastung.

Außerdem auf dem Programm: eine Einführung in Qigong von Dietrich Düncker, Einblick von Pfarrer Schmid-Lorch über der Diakoniestation und ein Bericht

von Angela Krohmer und Viktoria Breining zum Samariterstift. Beide Einrichtungen werden unterstützt: „Die Mitglieder des Pflegedienstfördervereins Ammerbuch setzen mit ihrem Jahresbeitrag ein Zeichen der Solidarität: Die Arbeit der Diakoniestation Ammerbuch und die der Tagespflege im Samariterstift Ammerbuch wird seit vielen Jahren vom Verein gefördert, im Jahr 2025 beispielsweise mit 16.000 bzw. 9.800 Euro“, teilt der Verein mit.

Abschließend werden der Mitgliedsbeitrag für 2026 festgesetzt und die Anträge besprochen.